

## Vom Handball zur Politik von Meike Kamin

Barmstedt. Michael Schönfelder ist ein Barmstedter Urgestein. „Ich bin im Gemeindehaus in Barmstedt geboren“, erzählt der 63jährige. Sein Vater Karl-Heinz war als Organist in Barmstedt tätig und dessen Dienstwohnung im Gemeindehaus untergebracht. Daher der ungewöhnliche Geburtsort. „Ich lebe gerne in Barmstedt und hänge an dieser Stadt“, sagt er.



Michael Schönfelders zweiter Arbeitsplatz für die nächsten rund drei Monate:  
Der Schreibtisch des Barmstedter Bürgermeisters

Bereits als 10jähriger begeisterte sich Michael Schönfelder für den Handballsport. 1961 wurde er mit der A-Jugend des Barmstedter Männerturnvereins (BMTV) Hamburger Meister im Großfeldhandball und in der folgenden Saison auch im Hallenhandball.

Ab 1963 gehörte der Barmstedter dann zur ersten Herrenmannschaft. Die sportlichen Erfolge und sein enger Bezug zu Barmstedt veranlassten ihn, in Hamburg Mathematik zu studieren. Schönfelders Handballeidenschaft veranlasste ihn 1968 in Hamburg Mathematik zu studieren. Nur so konnte er weiter in Barmstedt Handball spielen. Das erste Herren-Team des BMTV war in den 1960er und 70er Jahren sehr erfolgreich. Das Team spielte in der höchsten Hamburger Klasse und errang diverse Male den Titel als Hamburger Meister.

In den 1960 Jahren gab es in Barmstedt noch keine große Sporthalle. Die Handballer trainierten entweder in der kleinen Turnhalle der Geschwister-Scholl-Schule oder bei Kröger in der Werkstatt. Das war auf Dauer kein Zustand, erinnert sich Schönfelder. Die Handballer ergriffen die Initiative, sie wollten eine Sporthalle bauen. Das führte auch zur Gründung der Freien Wählergemeinschaft Barmstedt (FWB), die 1966 bei den Kommunalwahlen auf Anhieb sieben von 23 Sitzen errang. „Der damalige Bürgermeister Christian Wolff wollte gerne wieder gewählt werden, deshalb unterstütze er die Initiative des Sporthallenbaus der FWB“, erinnert sich Schönfelder. Im Oktober 1970 wurde die Sporthalle in der Schulstraße fertig gestellt. Damals war Schönfelder noch Handballobmann des BMTV. Die FWB-Mitglieder hatten 1970 ihr Ziel, den Sporthallenneubau erreicht und standen vor der Frage: „Machen wir weiter in der Kommunalpolitik oder hören wir auf?“

Die Kommunalpolitik interessierte die Mitglieder der FWB zunehmend. Das prägenste Thema in den 1970er Jahren war der geplante Flughafenneubau in Kaltenkirchen. Das hat Schönfelder, der seit 1972 Mitglied der FWB ist, bereits hautnah kommunalpolitisch miterlebt.

„Wir wurden im Laufe der Jahre als politische Barmstedter Kraft immer erfolgreicher“, so Schönfelder und die Wahlergebnisse bei den Kommunalwahlen belegen dies.

Die Schulpolitik lag und liegt dem Barmstedter besonders am Herzen. „Für die Schulen in Barsmetdt habe ich mich immer eingesetzt“, sagt er. Kein Wunder, der 63jährige ist selbst Lehrer. Schönfelder war von 1974 bis 1977 als Referendar und Lehrer im

Angestelltenverhältnis an der Elmshorner Bismarckschule tätig und ist seit 1977 Lehrer, seit 1984 auch stellvertretender Schulleiter an der Elsa-Brandström-Schule in Elmshorn. Mit Blick auf rund 30 Millionen Euro, die in den letzten Jahren in Schulbauten und Sanierung geflossen sind sagt der 63jährige: „Was Barmstedt da geleistet hat, ist enorm.“

Seit Freitag steht der Barmstedter vor einer neuen, für ihn jedoch bekannten,

Herausforderung. Da sich Bürgermeister Nils Hammermann in Ruhestand befindet, muss sein ehrenamtlicher Stellvertreter, nämlich Schönfelder, die Amtsgeschäfte der Stadt führen.

Für ihn nicht das erste Mal, dass er neben seinem Beruf als Lehrer und stellvertretender Schulleiter auch als Barmstedter Bürgermeister tätig ist. In diesem Zusammenhang räumt Schönfelder auch mit der Mythos der Dienstagrunde auf. Die hatte Uwe Nienstedt in seiner Zeit als stellvertretender Bürgermeister und erster Stadtrat eher zufällig ins Leben gerufen.

Nienstedt hatte sich in seiner Amtszeit regelmäßig den Dienstagnachmittag freigehalten, um ins Rathaus zu gehen, berichtet Schönfelder. Dabei handelte es sich um einen reinen

Informationsaustausch zwischen amtierenden Bürgermeister und seinem Stellvertreter. Später wurde auch der zweite Stellvertreter des Bürgermeisters und schließlich der Vorsitzende des Hauptausschusses zu diesem Informationsaustausch hinzugezogen. „Ohne diesen regelmäßigen Informationsaustausch könnte ich gar nicht arbeiten“, sagt Schönfelder. Für ihn wurde dies besonders deutlich, als Hammermann wegen einer Krankheit plötzlich für drei Monate ausfiel und er einspringen musste.

In den kommenden etwa drei Monaten wird Schönfelder nicht nur an Dienstagnachmittagen im Barmstedter Rathaus zu finden sein, sondern beinahe täglich. Gemeinsam mit den Amtsleitern und dem zweiten Stellvertreter des Bürgermeisters Wolfgang Johannsen wird er die Aufgaben des Barmstedter Bürgermeisters wahrnehmen.

„Der Schulbetrieb läuft ganz normal weiter, das hat Vorrang“, so Schönfelder. Deshalb werden die anfallenden Repräsentationstermine auch vom Bürgervorsteher und dessen Stellvertreterin wahrgenommen.



Geselligkeit innerhalb der Freien Wählergemeinschaft gehört für Michael Schönfelder (li.) einfach dazu. Die jährliche Bosseltour hat dabei Tradition

Trotz Höhen und Tiefen macht Politik dem 63jährigen immer noch Spaß. Das liegt auch daran, dass die FWB-Mitglieder sich auch außerhalb der politischen Ebene gut verstehen. Ob Fahrrad- oder Bosseltouren, gemeinsame Ausfahrten, die Geselligkeit gehört für die Mitglieder der Wählergemeinschaft dazu. Hier ist dann auch Schönfelders Ehefrau Solveig mit

von der Partie. „Meine Frau hat noch nie über mein Engagement gemeckert, sie fühlt sich ebenfalls wohl in der FWB“, lacht der 63jährige. In rund zwei Jahren werden Schönfelder und seine Frau ihr aktives Berufsleben beenden. Dann planen die beiden ausgedehnte Reisen. Namibia ist dabei das erste Ziel auf der Wunschliste der Schönfelders. Die Kommunalpolitik wird Michael Schönfelder jedoch, so hofft er, noch eine Legislaturperiode weiter machen.